

Eine Zeitenwende

Wir erleben gerade eine Zeitenwende. Nach vielen Jahrzehnten Frieden gibt es wieder Krieg in Europa. In unserem Gebetsbrief von März, den wir vor eine Woche verschickten, sind wir noch von einer möglichen Annäherung und Vermeidung der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine ausgegangen und hatten auch die EU-Seite kritisch beleuchtet in punkto NATO-Osterweiterung. Die Zusage, die NATO nicht an die russische Grenze auszuweiten, ist jedoch nie schriftlich und damit rechtsgültig dokumentiert worden. Darüber hinaus bleibt das Recht auf Souveränität der osteuropäischen Staaten und ihr NATO-Beitritt unangetastet. Nun hat Russland die Ukraine angegriffen.

Gott handelt mit Nationen und dem Krieg gehen Ereignisse voraus, die geistliche, geschichtliche und kulturelle Wurzeln haben. Über allem steht das Königreich Gottes, dem jede Nationalstaatlichkeit untergeordnet ist. Lasst uns Gott mit einem freien, gereinigten und unparteiischen Herzen suchen und immer bedenken, dass wir nicht in einem Kampf gegen Menschen, sondern gegen Fürstentümer der Sünde stehen (Eph 6,12). Dort, wo wir möglicherweise das Wiedererstarken Russlands erleben, lasst uns unbeirrt bleiben und dafür beten, dass Gottes Pläne in der Ukraine, Russland und Europa zustande kommen. Er ist der Geschichtsschreiber der vor uns liegenden Monate!

Der Blick auf unser Herz

Alles wird erschüttert werden und wir werden nicht jeden Konflikt durch Gebet verhindern können. Auch werden wir selbst Bedrängnis erfahren, in der Jesus uns niemals im Stich lassen wird. Hier dürfen wir unsere Herzen noch näher an Gott heranführen, denn er möchte uns zur Reife führen. Wo fühlen wir uns bedroht und fürchten uns? Wo merken wir, wie Wut und Aggression in uns aufkommen, weil wir tief verunsichert und nicht mehr „Herr der Lage“ sind? Diese Reaktionen kennen wir alle nur zu gut. Gott möchte uns mit seinem übernatürlichen Frieden begegnen. Im Frieden Gottes verankert zu sein und aus diesem heraus zu beten, wird entscheidend sein in den Jahren, die kommen werden! Es geht nicht mehr ohne seine erfahrbare Gegenwart! Ohne ihn können wir tatsächlich nichts tun (Joh 15,5).

Gottes Herrschaft sehen

Je mehr Unruhe da ist, desto wichtiger ist es, unsere Augen fest auf Jesus gerichtet zu halten und mit ihm zusammen zu beten. Wir kennen Jesus als Gekreuzigten, als Knecht und Diener und als guten Hirten. Mehr denn je werden wir ihn auch als Weltenherrscher kennenlernen. „Die Herrschaft ruht auf seinen Schultern und seines Friedensreichs wird kein Ende sein.“ (Jes 9,5). Gott tut etwas Neues in der Welt (Jes 43,19). Dieser Zeitenumbruch ist nicht zum Bösen, auch wenn das Böse deutlich sichtbar wird. Es werden auch die Liebesabsichten Gottes mit einer gefallenden Welt offenbar – seine Wiederherstellungs- und Versöhnungskraft wird Nationen zum Staunen bringen. Jesus wird in den Nationen sichtbar werden und wir werden erleben, wie seine Herrschaft auf der ganzen Erde aufgerichtet wird.

Unsere Gebete sind auf das Kommen seines Reiches gerichtet. Als Leib Christi lernen wir gerade, in allen Unruhen und Umbrüchen zuerst Jesus selbst zu suchen und ihn zu fragen: Was tust du, Jesus? Wie kann ich mich im Gebet mit deinen Absichten verbinden? Was betest du, mit dem ich übereinstimmen darf? „Samuel, Samuel“ ist Gottes sehnsüchtiges Rufen heute auch an uns, dass wir ihm zuhören und auf seinen Herzschlag achtgeben. „Sprich, dein Diener hört.“, ist unsere Antwort auf sein Rufen (1Sam 3,10), denn wir wollen Gottes Reden wahrnehmen, wie er gerade in die Geschichte hineinspricht – über Nationen, Sprachen und Könige - und uns dabei mit ihm im Gebet eins machen (Off 10,11).

Fürbitte in Kriegszeiten in Partnerschaft mit Gott

Rees Howells (1879 – 1950) war ein Fürbitter, der während des Zweiten Weltkrieges mit einer Gruppe von Fürbittern für ein Ende des Kriegsgeschehen betete und dafür einstand, dass Hitler besiegt würde. Dabei bekamen er und seine Gebetsgruppe von Gott spezifische Orte – Regionen und Städte - gezeigt, für deren Schutz sie besonders eintreten sollten. Nach Kriegsende verglich man die Gebetstagebücher Howells mit dem Kriegsverlauf und war erstaunt über die konkreten Übereinstimmungen von Fürbitte und Kriegsgeschehen. Lasst uns an Gottes Seite rücken und ihn um Weisheit im Gebet bitten, während wir für die Bestimmungen und Absichten Gottes beten.

Die Waffen unseres Kampfes sind mächtig für Gott

Während wir unsere Hände für die Nationen im Gebet erheben und einen Stand einnehmen im Geist, lasst uns bewusst sein, dass unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut ist (Eph 6,10-13) und unsere Waffen mächtig für Gott sind (2Kor 10,3-5). Lasst uns darauf achten, dass unsere Herzen nicht mit Anklage erfüllt sind, sondern dass die Liebe Gottes freien Lauf in uns hat. Gottes Wege sind höher und seine Gedanken oft noch einmal ganz anders.

Gebet:

- **Für den Schutz der Ukraine** (Psalm 91), eine schnelle Beendigung des Krieges und dass das ukrainische Volk übernatürliche Bewahrung erlebt.
- **Dass die Pläne des Feindes aufgedeckt und zunichte gemacht werden** (Mt 6,13b). Gott kann das Herz von Herrschern in einem Moment verändern. Immer wieder lesen wir in der Bibel, wie Gottes Arm Herrscher bewegt und erschüttert hat, aber auch zu retten vermochte (Dan 4,29, Apg 9,1-19).
- **Für übernatürliche Weisheit für alle Regierenden und Politiker** (Dan 2,21), damit sie auf den Krieg in rechter Weise zu reagieren wissen. Wir beten, dass sie Mut, Entschlossenheit und Besonnenheit von Gott empfangen und vom Heiligen Geist in ihren Entscheidungen geleitet werden.
- **Für Weisheit im Umgang mit den aufkommenden Wirtschaftsfragen**, die Europa betreffen.
- **Für die Rückkehr (Alija) ukrainischer Juden nach Israel.**
- **Für eine Ausgießung des Heiligen Geistes auf Osteuropa und Russland** (Apg 2,17), dass viele Menschen zu Gott rufen und ihn in der Not finden. Wir beten für eine Ernte inmitten der Erschütterung.
- **Für ein Zusammenrücken des Leibes Christi in Ost und West.** Oft wird in Notlagen unser Herz neu berührt und wir sollten näher an unsere Geschwister in Osteuropa rücken. Sie brauchen jetzt unsere finanzielle Hilfe, Sachspenden oder auch die Aufnahme in unser Zuhause.
- **Für Versöhnung und Heilung der Kriegsgegner.**

Verbunden im Gebet,
Alexander Schlüter

➔ Ergänzung zu den Gebetsanliegen (03. März 2022):

- Lasst uns unsere Gebetskraft strategisch fokussieren: Ihr in Ostdeutschland konzentriert auch ganz auf Charkiv und den Donbass, ihr im Süden lagert euch im Gebet über Mariapoli und Odessa; ihr im Westen begleitet die Flüchtlingsströme zur Grenze und segnet die Empfängerländer; ihr im Norden sichert die Grenze nach Belarus.
- Wir alle zusammen aber konzentrieren uns über Kiew und besetzen den Luftraum, gehen dann im Gebet durch die Hauptstraßen und sprechen Wunder hinein in die Häuserkämpfe und Frieden in die Keller, Bunker und U-Bahn Stationen.
- Wir beten gezielt für den Präsidenten Selensky und Bürgermeister Klitschko. Selensky ist zur Symbolfigur des Widerstandes geworden. Er soll unauffindbar sein: unsichtbar gemacht durch die Macht des Unsichtbaren. Ebenso Klitschko.
- Im AT lesen wir an verschiedenen Stellen, wie durch Gottes Eingreifen militärische Übermacht verloren hat (am Roten Meer oder als die Heere sich selber bekriegt und aufgerieben haben). Lasst uns gezielt für eine übernatürliche Verhinderung der Übermacht der Russen beten (Motorschäden, Desertationen, etc.)
- Lasst uns im Gebet ganz real die Macht Putins im Kreml eingrenzen. Er ist nicht der Oberste! Es wird regiert – auch über ihn. Im Namen Jesu streichen wir Befehle durch, setzen neue Perspektiven zu Kompromiss und Frieden in ihm frei.

Es entspricht meiner Erfahrung, in solchen, lokal feststellbaren Ereignissen gezielt im Gebet dort einzutreten und in der Autorität als Diener des HERRN die Kraft Gottes zu vergegenwärtigen ggf. wiederholte Male. Ja, wir gehen hin und kämpfen mit, allein oder als Gruppe.

Ortwin Schweitzer